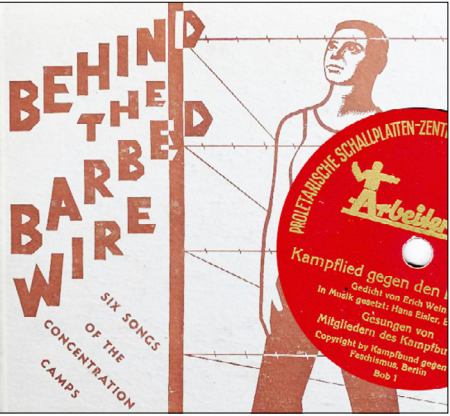


Michael M. Lang: Musik im WIDERSTAND

Vortrag, 15.05.2025, 19.00 Uhr, Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Steinstraße 50

Durch die Emigration vieler Musikschafter nach 1933 aus Nazi-Deutschland bildete sich außerhalb Deutschlands eine große Szene von Kulturschaffenden. Diese trug Lieder gegen den Nationalsozialismus, den Terror und später auch gegen den Krieg und Nazi-Deutschland in die Welt. Das Material reicht von den Moskauer Aufnahmen Ernst Buschs über die Songs der internationalen Brigaden in Spanien und Anti-Nazi-Kompositionen in den USA und England bis zur Musik der Resistance in Frankreich. Der Referent Michael M. Lang wird im Rahmen seines Vortrages eine große Zahl zum Teil äußerst seltener originaler Schellackplatten und Rundfunkaufnahmen aus vielen Ländern erklingen lassen, die zeigen, dass sich Widerstand nicht nur in Literatur und bildender Kunst, sondern auch in der Musik manifestierte.

Michael M. Lang ist als Strafverteidiger in Köln tätig und sammelt seit Jahrzehnten in seiner Freizeit seltene historische Tondokumente, aus denen er seine Vorträge zusammenstellt.

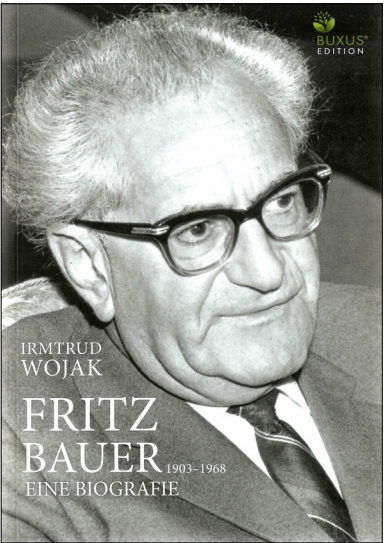


PD Dr. Irmtrud Wojak: Fritz Bauer. Eine Biographie 1903-1968

Buchvorstellung, 27.05.2025, 19.00 Uhr, Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Steinstraße 50

Fritz Bauer setzte sich sein Leben lang für die Verwirklichung der Menschenrechte und eine freiheitliche Demokratie ein. Der Jurist wurde 1933 wegen seiner SPD-Mitgliedschaft und seiner jüdischen Abstammung von den Nationalsozialisten inhaftiert. Zwei Jahre später emigrierte Bauer nach Dänemark, 1943 nach Schweden. Nach Kriegsende kehrte er nach Deutschland zurück und trat wieder in den Justizdienst ein. Als Generalstaatsanwalt in Braunschweig und seit 1956 in Frankfurt am Main trieb er in einem politischen Klima des Stillschweigens und Wegsehens die juristische Auseinandersetzung mit den Verbrechen der NS-Zeit voran. Bauer war der Initiator des Frankfurter Auschwitz-Prozesses und gab Israel den entscheidenden Hinweis auf den Aufenthaltsort Adolf Eichmanns.

PD Dr. Irmtrud Wojak ist Gründerin der BUXUS STIFTUNG und des Fritz-Bauer-Forums in Bochum. Sie war Gründungsdirektorin des NS- Dokumentationszentrums in München und leitete zuvor den Bereich Forschung beim International Tracing Service in Bad Arolsen. Bis 2007 war sie stellvertretende Leiterin des Fritz Bauer Instituts in Frankfurt am Main. Sie hat zahlreiche Veröffentlichungen zur Verfolgung im Nationalsozialismus, zur Exilforschung sowie zur juristischen Zeitgeschichte vorgelegt.



Öffentliche Führungen:

05.01.2025, 14.30 Uhr
02.02.2025, 14.30 Uhr
02.03.2025, 14.30 Uhr
06.02.2025, 14.30 Uhr
04.05.2025, 14.30 Uhr

1928-1958 Dortmunder Polizeigefängnis und wichtigster Ort nationalsozialistischer Verfolgung, befindet sich heute im Gebäude Steinstraße 50 die Mahn- und Gedenkstätte Steinwache. Im Rahmen der Einführung werden nicht nur das Haus und seine Geschichte vorgestellt, sondern auch die Dauerausstellung „Widerstand und Verfolgung in Dortmund 1933–1945“.

Start im Hof der Steinwache. Dauer etwa 90 Minuten.

Öffentliche Stadtrundgänge:

19.01.2025, 14.30 Uhr
16.02.2025, 14.30 Uhr
16.03.2025, 14.30 Uhr
20.04.2025, 14.30 Uhr
18.05.2025, 14.30 Uhr

Im Rahmen eines etwa 90minütigen Spaziergangs werden unterschiedliche Orte im Innenstadtbereich aufgesucht, die einen Bezug zur antisemitischen Verfolgung in den 1930er Jahren sowie zum Holocaust haben. Dabei wird deutlich, dass dieser „vor unser aller Haustür“ begann. So fielen ihm nicht nur zahlreiche jüdische Dortmunderinnen und Dortmunder zum Opfer – es waren auf der anderen Seite wiederum viele Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, die an der Verfolgung mitwirkten. Wer waren diese Menschen? Welche Spuren gibt es heute noch? Welche Orte waren von Bedeutung? Diesen und anderen Fragen werden wir gemeinsam nachgehen.

Start im Hof der Steinwache.

80 Jahre Kriegsende

**GEMEINSAM
GEDENKEN**
AN DIE OPFER DER NAZI-MASSEN MORDE 1945

18.04.2025, 15.00 Uhr, Mahnmal Bittermark

Fotonachweis:
Foto 13-03-2025.jpg – © Stadtarchiv Dortmund, Fotograf Günter Zoll

Sofern nicht anders angegeben, finden alle Veranstaltungen in der Gedenkstätte Steinwache, Steinstraße 50, 44147 Dortmund, statt.

dortmund.de/steinwache
facebook.de/steinwache

Impressum
Herausgeberin: Stadt Dortmund, Kulturbetriebe, Mahn- und Gedenkstätte Steinwache
Redaktion: Markus Günnewig (verantwortlich)
Gestaltung, Satz und Produktion: Stadt Dortmund Marketing + Kommunikation 08/2024
Der Umwelt zuliebe: Wir verwenden ausschließlich FSC/PEFC-zertifiziertes Papier, alkoholfreie Druckchemie & Druckfarben auf Pflanzenölbasis.

Steinwache

Veranstaltungen
1. Halbjahr 2025

GEDENKSTÄTTE STEINWACHE



© Stadtarchiv Dortmund, Fotograf Arnd Lülfi

Mahn- und Gedenkstätte Steinwache

Stadt Dortmund
Kulturbetriebe



Januar

Marcus Velke-Schmidt: IM NAMEN DES VOLKES!?
§ 175 StGB im Wandel der Zeit.
Vortrag und Ausstellungseröffnung, 23.01.2025, 19.00 Uhr,
Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Steinstraße 50

Im Jahr 1969 wurden die §§175 und 175a StGB erstmals liberalisiert und erst 1994 als Folge der deutschen Wiedervereinigung endgültig aufgehoben. Das Centrum Schwule Geschichte (Köln) schlägt mit seiner Ausstellung „Im Namen des Volkes!? § 175 StGB im Wandel der Zeit“ einen Bogen quer durch die Geschichte antihomosexueller Gesetzgebung auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland. Die Ausstellung richtet ein besonderes Augenmerk auf das Gebiet des heutigen Nordrhein-Westfalens. Während der Zeit des Nationalsozialismus wurden schwule Männer in Lager deportiert, mussten Zwangsarbeit verrichten und wurden ermordet. Die Überlebenden hatten nach 1945 keine Chance auf Wiedergutmachung, da der Paragraph 175 immer noch Bestand hatte. Der Kurator Marcus Velke erzählt aber nicht nur die Biographien von verfolgten Männern nach dem sogenannten „Schwulenparagraphen“, sondern beleuchtet auch die Auswirkung auf die Lebensgeschichten von Lesben und trans* Personen, die ebenfalls ausgeschlossen und Opfer von Verfolgung, Diskriminierung und Gewalt wurden.

Die Ausstellung wird bis zum 30. April 2025 in der Steinwache gezeigt.

In Kooperation mit SLADO e.V. – Dachverband der Schwulen-, Lesben-, Bisexuellen- und Transidentenvereine und -initiativen in Dortmund e.V.



Februar

Dr. Alexander Zinn:
Homosexuellenverfolgung im Nationalsozialismus
Vortrag, 04.02.2025, 19.00 Uhr, Mahn- und Gedenkstätte
Steinwache, Steinstraße 50

In der NS-Zeit gingen Polizei und Justiz massiv gegen homosexuelle Männer vor: Paragraph 175 des Strafgesetzbuches, der homosexuelle Handlungen mit Gefängnis bedrohte, wurde 1935 erheblich verschärft, bis 1945 kam es zu etwa 50.000 Verurteilungen. Der Historiker Dr. Alexander Zinn beleuchtet in seinem Vortrag das Verfolgungsprogramm der Machthaber, das sich immer weiter radikalisierte, die Rolle von Polizei, Justiz und Bevölkerung sowie die Auswirkungen auf die Betroffenen.

Dr. Alexander Zinn ist Diplom-Soziologe und promovierter Historiker. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hannah Arendt Institut für Totalitarismusforschung an der TU Dresden und forscht zur Homosexuellenverfolgung im Nationalsozialismus und in der DDR. 2008-2023 war er Mitglied im Internationalen Beirat der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten.



Der papierene Freund. Holocaust-Tagebücher jüdischer Kinder und Jugendlicher. Buchvorstellung und Lesung mit Dr. Wolf Kaiser (Herausgeber) und Raphael Westermeier
Vortrag und Lesung, 20.02.2025, 19:00 Uhr, Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Steinstraße 50

Tagebücher aus West-, Mittel- und Osteuropa sind in dieser Anthologie erstmals in deutscher Sprache veröffentlicht. Junge Jüdinnen und Juden haben darin ihre Lebensumstände, ihre Hoffnungen und ihre Verzweiflung festgehalten. Die Aufzeichnungen beeindrucken durch ihre Beobachtungen und Reflexionen und durch den Lebenswillen, den Mut und die Tatkraft, die die Verfolgten der tödlichen Bedrohung durch Hunger und Zwangsarbeit, Erschießungen und Deportationen in Todeslager entgegensetzten.

Nach einer Einführung durch den Herausgeber wird der Schauspieler Raphael

Westermeier Auszüge aus den Tagebüchern lesen. Daran wird sich ein Gespräch über die Texte und ihre heutige Bedeutung als Quellen und schriftliche Denkmale anschließen.

Dr. Wolf Kaiser ist Historiker und leitete nach seiner Tätigkeit als Lehrer bis 2015 die Bildungsabteilung der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz. Raphael Westermeier war nach langjährigen Stationen an den Theatern in Ulm und Tübingen sowie zahlreichen Gastengagements von 2020-2023 Mitglied des Ensembles des Schauspielhauses in Dortmund. Heute ist er Vizepräsident und Landesvorsitzender NRW der Bühnengewerkschaft GDBA.



März

Dr. Katharina Stengel: Zwischen Selbsthilfe, antifaschistischem Kampf und Kaltem Krieg. Die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) in der frühen Nachkriegszeit
Vortrag, 13.03.2025, 19.00 Uhr, Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Steinstraße 50

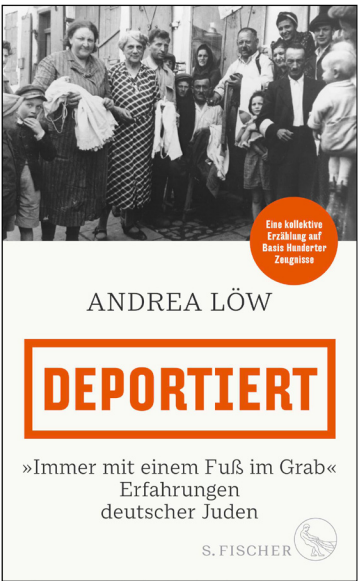
Viele Verfolgte des Nationalsozialismus, die große Hoffnung in die Zeit nach der Befreiung gesetzt hatten, befanden sich bald in einer isolierten und erneut angegriffenen Position. Sie kämpften um materielle Unterstützung, um ihr gesellschaftliches Ansehen und für eine umfassende Entnazifizierung und Ahndung der Verbrechen. Die ab 1946 entstandene Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes, in der anfangs vor allem politisch Verfolgte und jüdische Überlebende zusammenfanden, fiel mit den Konflikten des Kalten Kriegs zusammen.

Dr. Katharina Stengel ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fritz Bauer Institut und führt aktuell ein von der Alfred Landecker Foundation finanziertes Forschungsprojekt zur frühen Geschichte der VVN durch.

Prof. Dr. Andrea Löw: Deportiert. »Immer mit einem Fuß im Grab« – Erfahrungen deutscher Juden
Vortrag, 27.03.2025, 19.00 Uhr, Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Steinstraße 50

Im Herbst 1941 begannen die systematischen Deportationen von Jüdinnen und Juden aus dem Deutschen Reich in das deutsch besetzte östliche Europa. Der Deportationsbefehl war unerbittlich – ein Koffer war erlaubt, es blieb kaum Zeit, um alles zu regeln und Abschied zu nehmen; die Menschen wurden aus ihrem bisherigen Leben gerissen. Wer konnte, schrieb seinen Angehörigen, um ihnen und sich selbst Mut zu machen und um seinen Sorgen Ausdruck zu geben. In ihrem neuen Buch „Deportiert“ hat die Historikerin Prof. Dr. Andrea Löw Hunderte dieser persönlichen Quellen ausgewertet und verwebt die individuellen Geschichten zu einem erschütternden Zeugnis.

Prof. Dr. Andrea Löw ist stellvertretende Leiterin des Zentrums für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte in München und Honorarprofessorin am Lehrstuhl für Zeitgeschichte der Universität Mannheim.



April

Dr. Markus Günnewig: „Die Betroffenen sind zu vernichten“. Gestapoverbrechen in der Endphase des Zweiten Weltkrieges
Vortrag, 17.04.2025, 19.00 Uhr, Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Steinstraße 50

Ausnahmestände und Kontrollverlust in den ab 1943 mehr und mehr zerstörten deutschen Städten kompensierte die Gestapo durch zunehmend entgrenzte Gewalt. Hauptopfergruppe blieben bis zuletzt sowjetische Zwangsarbeiter*innen, die immer häufiger durch die Gestapo exekutiert wurden. Markus Günnewig zeigt auf, wie die am Ende des Ersten Weltkriegs gemessenen Revolutionserwartungen, Rassismus und radikale Kriegsideologie dazu führten, dass die Unterschiede zwischen politischer Gegnerschaft und anderen Formen abweichenden Verhaltens verschwammen. Für die Gestapo zählte nur die (erwartete) Störung der Ordnung an der „Heimatfront“, deren Stabilität als kriegsentscheidend gedeutet wurde und die daher mit allen Mitteln zu erhalten war. Als die Alliierten das Reichsgebiet erreichten, waren mobile Gestapo-Kommandos für das Halten der Fronten zuständig. Noch vor der Räumung deutscher Städte ermordeten sie zahlreiche Häftlinge.

Dr. Markus Günnewig ist Leiter der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache.

